„Roto NX“ geht bei Kneer-Südfenster in Serie

Wer sich während der „BAU“ über die Neuheiten von Kneer-Südfenster informieren wollte, musste schon etwas Zeit mitbringen. Denn der zu den führenden deutschen Fenster- und Haustürenherstellern gehörende Vollsortimenter zeigte in München eine ganze Reihe neuer Produkte. Im Februar-Heft berichtete bauelemente bau bereits über das Türenprogramm „Authentik“ mit ausgeprägtem Unikat-Charakter. Auch bei den Kunststoff- und Aluminium/Kunststoff-Fenstern Neues entdecken: Die neue Drehkipp-Beschlaggeneration „Roto NX“ wird ab April 2019 bei Kneer-Südfenster Standard sein. Die Einzelheiten waren Thema eines Messegespräches.

Das 1932 gegründete, heute in der dritten Generation geleitete Familienunternehmen stuft die BAU als „sehr wichtig“ ein. Florian Kneer erklärte das primär mit der stark wachsenden internationalen Bedeutung. „In München können wir viele entsprechende Kontakte knüpfen“, betonte der Geschäftsführer. Natürlich sei Deutschland nach wie vor der Kernmarkt, aber der Export habe für das Unternehmen längst eine „hohe Relevanz“. Das gelte nicht nur für Europa mit den Ausfuhrländern Großbritannien, Italien, Österreich und Frankreich. Mit USA, Kanada, Russland, Ägypten, Südafrika und Australien erstreckten sich die Verkaufsaktivitäten auf weltweite Regionen.

Moderates Wachstum als Ziel

Mit 2018 ist der Hersteller, der insgesamt rund 700 Mitarbeiter beschäftigt, unter dem Strich zufrieden. Die im Stammwerk in Westerheim auf der Schwäbischen Alb, im fränkischen Schnelldorf und im brandenburgischen Massen gefertigten 335.000 Fenster- und Türeinheiten schlugen sich laut Kneer in einem Umsatz von 110 Millionen Euro nieder. Das damit erzielte Plus von nominal etwa fünf Prozent hätte indes noch kräftiger ausfallen können. Als bremsende Faktoren erwiesen sich die aus fehlenden gewerblichen Mitarbeitern resultierende zu geringe Montagekapazität einerseits sowie der Mangel an baureifen Grundstücken andererseits. Speziell bei Glasproduzenten und Aluminium-Beschichtern sei es zudem zu Lieferengpässen gekommen.

Die Beteiligung an der „BAU“ stuft Kneer-Südfenster als „sehr wichtig“ ein. Die Messebeteiligung war danach primär wegen des stark wachsenden internationalen Geschäftes von großer Bedeutung. *Foto: bb*

Auch für 2019 ist das Unternehmen mit seinem alle Materialarten umfassenden Sortiment „gedämpft optimistisch“ und rechnet erneut mit einem moderaten Wachstum. Die Fähigkeit, individuell nach Kundenwunsch zu produzieren, spiele dabei ebenso eine positive Rolle wie die bewährte, konsequent eingehaltene Vertriebspolitik. Sie konzentriere sich auf ein flächendeckendes, qualifiziertes Fachhändlernetz und auf Fertighausherstellen. Kneer glaubt, dass sich der Markt in den nächsten zwei bis drei Jahren kontinuierlich entwickelt und in etwa auf dem gegenwärtigen Niveau behauptet. Danach schließt er eine „kleine Abwärtstendenz“ nicht aus.

Beschlagindustrie gefordert

Mit Blick auf die generellen Nachfragetrends habe Holz bei Fenstern und Türen 2018 „eine Renaissance erlebt“. Ansonsten gebe es bei Holz und Alu Verschiebungen hin zu Feinstrukturfarben, während im PVC-Sektor unterschiedliche Folien-Farbtöne auf dem Vormarsch seien. Werkstoffunabhängig bestätigt auch der Firmenchef die in der ganzen Branche bekannten Trendfavoriten: höhere Glas- und damit Flügelgewichte, mehr Bedienkomfort durch leichtes Handling, Ausstattung mit einbruchhemmenden Sicherheitsstufen und zeitgemäßes Automatisierungs-Equipment. Letzteres dürfe jedoch kein Eigenleben führen, sondern müsse mit anderen Systemen kompatibel sein.

Das Kunststoff- und Aluminium/Kunststoff-Programm von Kneer-Südfenster wird ab März 2019 mit „Roto NX“-Beschlägen ausgestattet. Für die Entscheidung waren unter anderem die vereinfachte Fertigung und die höhere Tragkraft der einheitlichen Bandseite P bis 130 kg bzw. 150 kg Flügelgewicht ausschlaggebend, erklärte Florian Kneer. Fotos: Roto

Eine Gemeinsamkeit aller Veränderungen und Tendenzen? Die Ansprüche an Qualität und Leistungsfähigkeit von Beschlägen steigen ebenso stetig wie erheblich. Dadurch sei die Innovationskraft der Industrie gefordert. Bei dem Kunststoff- und Aluminium/Kunststoff-Portfolio setzte Kneer-Südfenster auch bisher schon auf Roto. Seit 2001 wird das „NT"-Drehkipp-Sortiment verarbeitet. Jetzt steht der Wechsel auf die nächste Generation unmittelbar bevor: Ab März 2019 geht in den Werken Westerheim und Schnelldorf – dort werden Fenster aus den beiden Materialien gefertigt – die Ausrüstung mit der „NX"-Technologie in Serie.

Zahlreiche Anforderungen

Das neue Beschlagsystem ist nicht zuletzt das Resultat gezielter Kundenbefragungen, die der Beschlagproduzent unter anderem während der „Fensterbau Frontale" 2016 in seinem „Haus der Ideen" durchführte. Kneer bewertet diese frühzeitige Einbeziehung der Partner grundsätzlich als „sehr gut", da Fensterhersteller ein direktes Feedback von Endkunden und Händlern erhielten und so konkret wüssten, was der Markt fordere. Sein Votum: „Ideen gemeinsam zu diskutieren, ist der richtige Weg."

Ein Drehkipp-Beschlagsortiment müsse generell eine Reihe von Kriterien erfüllen. Im Einzelnen seien das eine hohe Wirtschaftlichkeit durch eine einfache, schnelle und effektive Verarbeitung und Montage, eine leichtgängige Bedienung, ein überzeugendes Sicherheitsniveau schon im Standardbereich, ein geringer Pflegeaufwand, ein zeitgemäßes, unauffälliges Design sowie natürlich Langlebigkeit. Diesem Anforderungsprofil werde das neue Roto-Programm „voll und ganz" gerecht.

In München präsentierte der Fenster- und Haustürenhersteller auch drei Exponate, die mit dem Beschlagsystem „Roto NX" ausgestattet sind. Die Resonanz der Messebesucher fiel den Angaben zufolge „durchweg sehr positiv" aus.

Konkrete Wechselargumente

Nach der Produktvorstellung und ersten Gesprächen während der „Fensterbau Frontale" 2018 zeichnete sich der Beschlagwechsel bereits ab, erinnert sich Kneer. Besonders die vereinfachte Fertigung und die höhere Tragkraft der einheitlichen Bandseite P bis 130 kg Flügelgewicht (optional bis 150 kg) haben das Unternehmen damals „auf Anhieb überzeugt". Direkt nach der Messe erfolgten Präsentationen und Musteranschläge „vor Ort". Im September 2018 fiel schließlich die definitive Entscheidung für den „NX". Sofort im Anschluss habe Roto mit der Datenerstellung für die 3E-Software begonnen. Technische und vertriebliche Schulungen an allen Standorten leiteten im Februar 2019 die „heiße Phase" der Umstellung ein. Konkret sei sie für Anfang März geplant.

Neben der Bandseite lieferte der mechanische Balkontürschnäpper die „besten Wech-

German Windows

Ein wesentliches Argument für den Wechsel auf „Roto NX“ liefert(e) die neue „TiltSafe“-Technologie. Sie ermöglicht bei bis zu 65 mm gekippten Fenstern eine Einbruchhemmung gemäß RC2. Im Bild: das dafür entwickelte spezielle Sicherheitsschließstück.

selargumente“. Auch die „TiltSafe“-Funktion, die bei bis zu 65 mm gekippten Fenstern eine Einbruchhemmung gemäß RC2 ermöglicht und bei Kneer-Südfenster „erhöhte Kippsicherheit“ heißt, habe eine wesentliche Rolle gespielt. Darüber hinaus setze man mit der automatisch verschraubbaren Niveauschaltsperre und – wo sinnvoll – dem Hochdornmaßgetriebe mit dem „Easy Mix“-System zur schraubenlosen Montage weitere neue Baugruppen ein.

Erfüllter Anspruch

Die Resonanz der Messebesucher auf die in München gezeigten Komponenten (Bandseite P, „TiltSafe“, Niveauschaltsperre) nannte Kneer „durchweg sehr positiv“. Speziell die erhöhte Kippsicherheit sei auf starkes Interesse gestoßen, da sie völlig neue Sicherheits- und zugleich Lüftungskomfort-Funktionen biete. Auch beim Vertriebspartner „Handel“ finde das neue Beschlagsystem aufgrund seiner serienmäßigen Eignung selbst für schwere Elemente „große Zustimmung“. Im Übrigen stelle die jüngste Programmergänzung durch die „Roto Sil Level 6“-Beschichtung, die den Korrosionsschutz noch einmal deutlich verbessere, ein weiteres wichtiges Differenzierungsmerkmal dar. ■

www.kneer-suedfenster.de
www.roto-frank.com

Kompakter, aber kräftiger Montagehelfer

Alexander Richter, Entwickler des Bauminilift „Flipper“, hat einen kleineren aber ebenso leistungsstarken Ableger entwickelt. Dieser ist kompakt in den Abmessungen, leicht zu transportieren und dabei zugleich günstig in der Anschaffung.

Der neue Montagelift zieht wie sein großer Bruder Gegenstände bis zu einem Gesamtgewicht von 150 Kilogramm problemlos bis in den siebten Stock eines Hauses. Einen Unterschied gibt es allerdings zur großen Variante: Die Abmessungen der zu ziehenden Bauteile sind leicht eingeschränkt. Nach dem Erfolg des Bauminiliftes „Flipper“, der bereits von zahlreichen Unternehmen deutschlandweit für den einfachen Transport schwerer Lasten auf Baustellen eingesetzt wird, sprachen zufriedene Kunden den Erfinder Alexander Richter an. Denn gerade für kleine Unternehmen war das bisherige Modell zum einen zu teuer, zum anderen waren für den Transport zur Einsatzstelle zwei Personen notwendig. Der Tüftler, selbst Handwerker durch und durch, nahm das zum Anlass und zog sich in seine Werkstatt zurück. Ein Jahr Entwicklungsarbeit steckt in dem neuen Produkt, denn vor allem die Kundenforderung, auch der kleinere Bauminilift solle 150 Kilogramm ziehen können, forderte den Experten.

Die kleinere Version des Montagelifts wiegt gerade einmal 80 Kilogramm, kann aber wie die große Variante Elemente mit einem Gewicht von bis zu 150 Kilogramm bis in den siebten Stock hochziehen. Foto: Bauminilift

Schnell zusammengebaut

Herausgekommen ist ein kompakter aber leistungsstarker Mini-Lift für die Baustelle. Das schwerste Teil ist der Rahmen, der 30 Kilogramm wiegt und dabei problemlos von einer Person bewegt werden kann. Hinzukommen, jeweils als separate Einheiten, die Seilwinde und diverses Zubehör. Alles zusammen wiegt rund 80 Kilogramm und passt in nahezu jeden Kofferraum. Auf der Baustelle selbst muss der kompakte Mini-Lift nicht erst aufwändig zusammengebaut werden. Das Ganze ist so konstruiert, dass alles in fünf Minuten einsatzfähig ist. Mit Hilfe spezieller Stützen, die leicht etwa an der Decke befestigt werden können, steht der kleine Kran dabei nicht nur sehr sicher, sondern nach dem Einsatz kann alles wieder abgebaut werden ohne Spuren zu hinterlassen. Daher ist das Einsatzgebiet des „Mini-Flipper“ auch besonders groß. Ob Fliesen, Kleber, Markisen oder kleinere Türen und Fenster, der Mini-Lift kann fast alles transportieren und ist aufgrund seiner Kompaktheit und Variabilität auf nahezu allen Baustellen einzusetzen. „Kein schweres Schleppen, das auf Dauer auf den Rücken geht, ein wirtschaftlich sehr effizientes Arbeiten und eine schonende Hebeweise der Bauteile und Materialien sind die Vorteile beider Systeme“, erläutert Richter. ■

https://youtu.be/oXYbFQ6-xng
www.bauminilift-flipper.de